

In Kürze

Der Film „der Konzern und seine Verantwortung“ – vertuscht schwerwiegende Vorwürfe, banalisiert die Komplizenschaft der Firma mit dem Folterer und Kindesräuber Lavallen als „eine ganz unglückliche Entscheidung“ und endet damit, dass der Fall nicht in die USA sondern nach Argentinien gehöre. Schon 2002 hat der Konzern den Völkerrechtler Tomuschat unter Vertrag genommen, um meine Vorwürfe zu widerlegen (was ihm nicht gelungen ist) und umzuinterpretieren. Jetzt hat die Firma TVSchoenfilm (die auch für Daimler Werbefilme dreht) im Auftrag des WDR meine langjährige Recherche zu Mercedes-Benz Argentina (MBA) von Dritten nacherzählen lassen. So sollen meine Vorwürfe entkräftet werden.

Dieser Film ist keine eigene journalistische Leistung, er bringt keine neuen Fakten. Die von mir gefundenen Dokumente werden als eigene Recherche dargestellt. Er verschweigt, dass MBA Brutkästen dem Folterzentrum Campo de Mayo geliefert hat und dass in 5 Fällen wegen Babyraubes gegen ihre Manager ermittelt wird/ wurde. Die Verurteilung ihres Sicherheitschefs Lavallen als Kindesräuber wird unterschlagen – er hatte MBA-Gewerkschafter gefoltert.

Es wird erzählt, dass die argentinische Justiz zu dem Schluss gelangt sei, dass die Firma zwar irgendwie verwickelt war und von den Verbrechen wusste, dass aber keine individuelle Schuld festgestellt werden konnte - deshalb sei keine Anklage erhoben worden. So wird der Eindruck vermittelt, dass die Ermittlungen abgeschlossen seien. Dies ist die Darstellung der Daimler AG, die etwa gegenüber dem BDI behauptet hat, dass alle Ermittlungen eingestellt seien. Daraufhin hat der BDI im US-Verfahren für Daimler Stellung bezogen. Sachlich ist dies unrichtig. Zwei Gerichte ermitteln wegen der Verschwundenen von MBA, ein anderes wegen der geraubten Kinder.

Keiner der Hinterbliebenen erscheint vor der Kamera, lediglich drei frühere Arbeiter: Héctor Ratto, dessen Geschichte ich seit 15 Jahren weltweit bekannt gemacht habe, sowie zwei Ex-Arbeiter, die lange vor den Ereignissen aus dem Werk ausgeschieden und ihre Kollegen und deren Familien im Stich gelassen haben. Sie sind heute Zeugen Daimlers im US-Verfahren, der Gegenseite. Auch dies wird verschwiegen. Diese Personen lässt man behaupten, dass es wichtiger sei, in Argentinien und nicht in den USA zu kämpfen. Das sagt auch Daimler: Verklagt uns vor der argentinischen Justiz!

Die Vorgeschichte des Machwerks

Im Dezember 2011 informierte mich der US-Opferanwalt, dass ein gewisser Holger Hillesheim von der TVSchoenfilm einen Film über die Verschwundenen von Mercedes-Benz Argentinien (MBA) für das deutsche Fernsehen anfertigen wolle. Man habe ihn um die Herausgabe der Adressen von fünf Hinterbliebenen, seiner Mandanten, gebeten. Der US-Anwalt hatte soviel Anstand (was man von den deutschen Anwälten nicht sagen kann), meine Rechercheergebnisse nicht weiterzugeben und verwies TVSchoenfilm an mich. Von den fünf genannten Personen waren zwei schon länger tot. Von der homepage der TVSchoenfilm erfuhr ich, dass sie Werbefilme für Daimler dreht. Ich teilte ihnen mit, dass ich mehreren ARD-Anstalten meinen fertigen Dokumentarfilm zu diesem Thema angeboten habe und dass ihr Projekt verhindern würde, dass die ARD jemals meinen Film ausstrahlen würde.

Monate später erhielt ich ihr Exposé, das von der WDR-Redakteurin Beate Schlanstein genehmigt worden war. Sie hat eine gründliche Prüfung unterlassen. So heisst es darin: „*Es gibt keine Rechtsmittel mehr, um diesen Prozess in den USA zu verhindern*“. Unsinn. Zu diesem Zeitpunkt stand die Verhandlung vor dem Supreme Court - auf Daimlers Antrag – noch bevor, was durch 5 Minuten googeln leicht zu ermitteln gewesen wäre. Das Exposé spricht von „*kommunistischen Guerillagruppen und Parteien*“, die für MBA „*zur realen Gefahr*“

geworden sind. Unsinn. Hier soll wohl der Eindruck vermittelt werden, die Firma habe sich verteidigen müssen, um ihre Existenz zu retten. Fakt ist, dass die Kommunisten die gelben Gewerkschaften unterstützten und nach dem Putsch mit der Diktatur zusammen arbeiteten. Dann kündigt TVSchoenfilm Interviews mit den Hinterbliebenen an, die „von den jahrelangen Demütigungen durch den Konzern berichten und von den Drohungen der Regierung“. Unsinn. Es hat weder Demütigungen des Konzerns noch Drohungen der Regierung gegeben, und TVSchoenfilm hat die angekündigten Hinterbliebenen nicht vor die Kamera bekommen. Schliesslich kündigt TVSchoenfilm im Exposé eine Sensation an, man habe „den Opferanwalt Collingsworth für eine exklusive Zusammenarbeit für unser Projekt gewonnen. (Er) hat einen hochrangigen Informanten, einen Zeugen aus der damaligen Führungsetage von Mercedes, der bereit ist auszusagen. Wir werden mit Collingsworth‘ Hilfe versuchen, von ihm das erste Interview überhaupt zu bekommen“. Das hört sich richtig aufregend an, doch wo ist das versprochene Interview denn geblieben? Der US-Opferanwalt hat TVSchoenfilm nicht einmal die erbetenen Adressen der Hinterbliebenen überreicht. War das der Redakteurin nicht aufgefallen?

Ich schrieb ihr eine Email und berichtete von meinem aktualisierten Dokumentarfilm, der 2003 mangels eines entsprechenden Sendeplatzes abgelehnt worden war. Mein Angebot, ihn zu schicken, nahm die Redakteurin nicht an, sondern teilte mir nach drei Monaten mit, dass sie auf jeden Fall an ihrem Projekt festhalten werde. Sie habe aber mein Buch über MBA gelesen. Später wird der WDR in der Öffentlichkeit verbreiten, ich habe die Zusammenarbeit mit dem WDR abgelehnt.

Das Plagiat:

Am 2. 12. 2013 strahlte die ARD das Machwerk, nachdem es im September abgesetzt worden war, im Nachtprogramm aus. Ich halte es für ein Plagiat und eine Irreleitung der Zuschauer. Beispiele:

1.37 Kritische Aktionäre/ Hauptversammlung. Fast dieselben Bilder wie in meinem Film. Alle Informationen, die Rechtsanwalt Rothbauer von den Kritischen Aktionären über den Fall MBA weiss, hat er von mir. Er erzählt nach, was ich recherchiert habe, ohne die Quelle zu nennen. Oder Rothbauers Hinweis auf die Quelle wurde rausgeschnitten.

2.33 Nach Allgemeinheiten (Füllmaterial) werden die drei Protagonisten vorgestellt: „*Héctor Ratto, Hugo Crosato und Julio D’Alessandro waren in den 70er Jahren bei MBA beschäftigt.*“ Die Geschichte Rattos habe ich seit 1999 im Hörfunk und in meinem Film in der ganzen Welt bekannt gemacht, nach 14 Jahren dreht der WDR nach, Neues berichtet Ratto nicht.

„*Crosatto spürte nach dem Militärputsch die tödliche Bedrohung bei MBA. Um sich zu retten, verliess er das Unternehmen im Sommer 1976.*“ Damals arbeiteten 4.000 Arbeiter bei MBA. Crosatto hat VOR der Mordwelle den Betrieb verlassen und ist danach nicht mehr aufgetaucht. Zu den Ereignissen hat er wenig zu sagen. In der Sendung kommt weder ein Familienmitglied eines Verschwundenen vor noch ein Arbeiter, der die Morde und die Zeit der Diktatur im Betrieb erlebt hat.

„*Julio d’Alessandro tauchte 76 unter, und setzte sich ein Jahr später ins Ausland ab, gerade noch rechtzeitig.*“ Alessandro ist bei MBA am 1. September 1975 nach Zahlung einer ansehnlichen Abfindung ausgeschieden, also lange vor der Mordwelle. Er hat bis vor einigen Jahren in Europa im Exil gelebt. Jetzt stellt er sich als DER Kämpfer in Sachen MBA dar. Die Familienangehörigen der Verschwundenen meiden den Kontakt mit ihm. Weder er noch Crosato sind Kläger in dem US-Verfahren. Sie haben aber gegen den ausdrücklichen Wunsch der Opferanwälte und ohne die geringste Chance in Argentinien ein Zivilverfahren gegen Daimler eröffnet. Die US-Anwälte Daimlers haben damit in dem US-Verfahren begründet, warum Argentinien und nicht die USA für die Klage zuständig sei. Die Abweisung der Eröffnung durch das Gericht in San Francisco im Jahr 2009 ist u.a. damit begründet worden. Das heißt: diese beiden Personen sind die Zeugen Daimlers in dem US-Verfahren. Dies steht in den Gerichtsakten und das entsprechende Dokument seit Jahren auf meiner homepage. TVSchoenfilm hat meine homepage, wie man mir schrieb, intensiv studiert. Man muss also gewusst haben, dass man den Zuschauern die Zeugen des Konzerns präsentiert.

4.15 Rechtsanwalt Capurro wird als „*erster Anwalt, der den Fall bearbeitet hat*“, vorgestellt; er sagt, was in Argentinien jeder weiss: „*Unternehmen wie MBA waren Komplizen der Diktatur, und sie haben sie genutzt um ihren Gewinn zu maximieren*“. Tatsache ist, dass Capurro niemals den Fall MBA vor ein Gericht gebracht hat.

Das einzige, was er in anderthalb Jahren zustande bekommen hat, war der Entwurf eines Entschädigungsantrages für Ratto gegenüber dem argentinischen Staat. Er wurde wegen Untätigkeit von seinem Mandat entbunden und besitzt nicht die geringste Autorität in diesem Fall. Er redet aus meinem Film ganze Passagen nach.

4.58 „1950 beschliesst die Daimler-Benz AG, die Weltmärkte zu erobern, den Anfang soll das Argentinien von Juan Domingo Perón machen. Im September 51 wird MBA gegründet.“ Unsinn. MBA wurde gegründet, um im großen Stil Geldwäsche (Nazigeld) zu betreiben. Auch dazu habe ich ein Buch geschrieben, nachdem ich die beschlagnahmten Unterlagen gefunden habe. Um die „Weltmärkte“ ging es damals nicht.

6.13: „1973 wird Perón, nach Jahren des Exils, zum zweiten Mal zum Präsidenten Argentiniens gewählt“. Peinlich. Perón gewann 1946 und 1952 die Wahlen. 1973 konnte er nicht gewählt werden, weil ihm die Kandidatur verboten war. Jemand anders wurde gewählt, der später Platz für ihn machte. Falsch aus dem Internet abgeschrieben, was aber die WDR-Geschichtsredaktion nicht bemerkt oder nicht gestört hat.

8.17 „Die Geschäftsführung soll die Arbeitnehmervertreter bei der Polizei denunziert haben, als linke Agitatoren. Damit geraten die betroffenen linken Betriebsräte in akute Lebensgefahr, denn rechtsextreme Paramilitärs...“. Die Namensliste, die der MBA-Justiziar der Polizei übergeben hat, habe ich in Gerichtsakten gefunden, dem Wahrheitstribunal übergeben und in meinem Film gezeigt. Abgeschrieben ohne Quellenangaben.

8.44 Crosato: „Es war, wie soll ich das erklären? Man hat uns an den Henker ausgeliefert. Und wir sprechen hier über den Oktober 1975, also es gab praktisch noch Demokratie. Dass der Konzern mitgespielt hat, machte alles noch schlimmer. Ich glaube, dass die Sicherheitskräfte nach den Namen und Adressen der kämpferischen Arbeiter gefragt haben, und sie haben alle diese Daten einfach herausgegeben.“ Die Übergabe der Namensliste durch MBA-Direktoren ist richtig, ich habe diese Liste gefunden und in meinem Film gezeigt. Nacherzählt ohne Quellenangaben. Nicht richtig ist, dass die Sicherheitskräfte die Firma um diese Liste gebeten hat, wie Crosato sagt. Aus dem Protokoll geht eindeutig hervor, dass der MBA-Direktor Cueva auf Eigeninitiative und ohne Vorladung bei der Politischen Polizei erschienen ist und die Liste übergeben hat. Aber wer nur abschreibt und das Protokoll nicht kennt, kann das natürlich nicht wissen. Oder er übernimmt bewusst die Darstellung der Daimler AG, wonach sie – quasi notgedrungen – der damaligen (Militär-) Regierung Aufkunft erteilen musste.

9:45 RA Kaleck spricht über Tarifabkommen mit der Gewerkschaft SMATA. Er berichtet über Dinge, die ich ihm für die Prozessvorbereitung erzählt habe. Das erwähnte Tarifabkommen habe ich der Justiz übergeben, es wird in meinem Film gezeigt. Kaleck erzählt nach, ohne die Quelle zu nennen.

10.33 Im Jahr 76 ist HM Schleyer der Arbeitgeberpräsident, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz AG. 10.46: Es wird in Grossaufnahme der Schleyer-Brief an IGM-Chef Loderer gezeigt, in dem es um „Störfaktoren innerhalb der MBA-Belegschaft“ geht und um die Unterstützung Daimlers, „des Bestrebens von Arbeitsminister und SMATA, subversive Elemente aus der Fabrik auszuschalten“. Diesen Brief habe ich gefunden, der Justiz übergeben und in meinem Film dargestellt. Kopiert ohne Quellenangabe.

11.28 „Der Journalist Lutz Hachmeister hat sich mit Schleyers Wirken auch in Argentinien intensiv beschäftigt. Hat das Unternehmen dort mit seiner Personalpolitik Menschen gefährdet?“ LH: Ja, ich denke schon, das zumindest den Unternehmensleitern vor Ort, den Werksleitern aber auch wahrscheinlich auch der Zentrale in Stuttgart bewusst war, dass wenn man Leute stigmatisiert als subversive Elemente, dass sie dann ins Blickfeld der Junta geraten. Da muss man blind und taub sein, wenn man nicht die Zustände analysiert.“ Hachmeister weiss von Schleyers Wirken in Argentinien von mir, was er in seinen Büchern ausdrücklich erwähnt und dem WDR-Team gesagt hat, wie er mir versichert hat. Man hat ihn meine Recherche nacherzählen lassen und die Quelle verschwiegen.

12.15 „Crosato zeigt den zu diesem Zeitpunkt gültigen Tarifvertrag, geschlossen zwischen SMATA und MBA. Findet sich hier so etwas wie das Programm zum Umgang mit linken Gewerkschaften? Im § 11 des Vertrag heisst es: Produktion zu verbessern ... negative Faktoren beseitigt werden“. Er zeigt ein Heft, das der Tarifvertrag sein soll und sagt: „negative Faktoren. Nein, wir waren die negativen Faktoren“. Diesen Tarifvertrag habe ich gefunden, dem Gericht übergeben und filmisch dokumentiert. Nacherzählt ohne Quellenangabe.

16.23 Es wird über die Verschleppung Juan Martins am Arbeitsplatz bei MBA berichtet. Die Geschichte Juan Martins habe ich, nach meiner ersten Sendung 1999, recherchiert und erstmals in meinem Film dargestellt.

Abgeschrieben ohne Quellenangabe. „*Er wird von einem Polizeimann namens Ruben Lavallen verhört und gefoltert*“. Nein, Juan Martín hat Lavallen nie identifiziert. Dies war Alfredo Martín, ein anderer Verschleppter. Falsch aus meinem Film abgeschrieben.

„*Dieser Lavallen wird bei MBA später eine erstaunliche Karriere machen.*“ Die Geschichte Lavalléns bei MBA habe ich erstmals recherchiert. Abgeschrieben ohne Quellenangabe. Im Übrigen verwundert es, dass nicht erwähnt wird, dass sich Lavallén als Kommissar ein kleines Mädchen (deren Eltern er gefoltert hatte) angeeignet und als seine Tochter registriert hat. Sie kam erst nach dem Ende der Diktatur, zu ihrer Grossmutter zurück. Lavallen musste sich einem Gentest unterziehen und wurde wegen Kindesraubes verurteilt. Dass insgesamt gegen 5 MBA-Manager Ermittlungen wegen Babyraubes laufen oder gelaufen sind, wird nicht mit einer einzigen Silbe erwähnt.

16.45 Capurro, Untertitel „Anwalt von Juan José Martin nach der Militärdiktatur“: Falsch, er hat von ihm weder eine Vollmacht noch sonst einen Finger für ihn gerührt. Capurro: „*Martin war der erste, der 1976 verschwunden ist, als er verschwand, mobilisierten sich die Fabrikarbeiter. Es kam zu einem Streik und sie marschierten zum Gefängnis. Durch den Druck aller Arbeiter mussten sie ihn nach 19 Tagen freilassen. Genau einen Tag nach seiner Freilassung hat die Firma zu ihm nach Hause ein Telegramm geschickt, dass sie ihm 10 Tage freigeben würden, für die erlittenen Strapazen. Woher hat die Firma gewusst, was mit ihm passiert ist?*“ Fast wörtlich aus meinem Film nacherzählt, ohne Quellenangabe.

17.30 Crosato: „*Es ist unmöglich, dass die Firma von der Verhaftung Martins durch das Militär nichts wusste. Sie wussten sehr wohl, dass Martin freigelassen werden würde. Das Telegramm hat seine Familie erreicht, bevor er freikam. Das zeigt für mich eindeutig die Beteiligung des Konzerns an der Diktatur.*“ Nacherzählt ohne Quellenangabe.

18.15 Die Verschleppung Rattos ist erstmals in meinem Film dargestellt worden. Hier wird nacherzählt. Dann werden die historischen Aufnahmen von Rattos Aussage im Prozess gegen die Junta-Kommandanten gezeigt. Dieselben Bilder zeige ich in der ersten Version meines Dokumentarfilms, die dem WDR vorgelegen hat. Ob man meine Bilder verwandt oder sich aus einem Archiv neu besorgt hat, kann ich nicht feststellen – auf jeden Fall wusste man aus meinem Film von ihrer Existenz, so war es einfach, sie zu besorgen. Ratto soll im Junta-Prozess „*schwere Vorwürfe gegen Tasselkraut, den ehemaligen Werksleiter*“, erhoben haben. Unsinn. Ratto hatte 1985 keine „*schweren Vorwürfe gegen Tasselkraut*“ erhoben. Er hat die Adressenübergabe nur am Rande erwähnt, und keiner der Richter oder Staatsanwälte ging diesem Hinweis nach. Im Gegenteil. Im „*Diario del Juicio*“ wurde damals in grosser Aufmachung über den – so wörtlich - „*Helden Tasselkraut*“ berichtet, der sich der Verschleppung Rattos in den Weg gestellt habe. Die Kollaboration des Managers wurde erst durch meine Arbeit zum Thema.

23.32 RA Kaleck berichtet über die jahrelangen Lohnfortzahlungen an die Hinterbliebenen. Er erzählt meine Recherchen nach, ohne Quellenangabe.

28.07 Es wird lang und breit der Staatsanwalt aus dem Wahrheitstribunal in La Plata vernommen, Félix Crous. Der ist schon in meinem Film zu sehen, wobei Crous in Sachen MBA nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Die Richter waren aktiv.

29.25 Crossato zeigt Tasselkraut-Fotos. Ich habe Tasselkrauts Aussage erzwungen und filmisch dokumentiert. Die Tasselkraut-Fotos sind von mir.

„*Eine Kontaktaufnahme mit Ruben Lavallen war hingegen nicht möglich. Auch er spielt eine fragwürdige Rolle im Fall der verschwundenen Mercedes-Arbeiter. Der Vorwurf, er habe zu den Folterern gehört, als Kommissar einer berüchtigten Polizeibrigade*“. Ich habe Lavalléns Aussage vor dem Gericht erzwungen und filmisch dokumentiert. Abgeschrieben ohne Quellenangabe. Dass eine „*Kontaktaufnahme nicht möglich war*“, liegt daran, dass Lavallen seit Jahren tot ist.

Dann geht Capurro die Phantasie durch: „*Lavallen rühmte sich, die Kollegen mit eiserner Faust festzuhalten, sie zu terrorisieren und ihnen ins Gesicht zu sagen, dass wenn sie etwas fordern oder sich beschweren sollten, würde mit ihnen das gleiche geschehen, wie mit den Entführten und Verschwundenen*“. Zu Capurro siehe oben. Was er sagt, ist Unsinn. Terror funktioniert in den Köpfen und nicht über die Faust. Lavallen hat das Thema der Verschwundenen im Betrieb nie erwähnt. Die 4000 Arbeiter, die in jenen Jahren im Werk waren, hätten dies erzählen können.

31.23 Tomuschat, der im Auftrag Daimlers meine Recherchen Punkt für Punkt begutachtet hat, über Lavallen: „*Ja, das war sicher eine ganz unglückliche Entscheidung von Mercedes-Benz, diesen Menschen reinzustellen.*“

Da hat die Werksleitung wirklich auch mangelndes Justiz (sic!) gezeigt. Das hätten sie eigentlich wissen müssen, dass dieser Mensch einen ganz schlechten Ruf hat, nicht zu Unrecht, dass es dafür solide Beweise gibt, und deshalb hätte er nicht eingestellt werden dürfen. Also ich sehe das als einen ganz schweren Fehler an“.
Aha. Nur eine ganz unglückliche Entscheidung, nur ein Fehler?

32.40 Das Gutachten sei „eine Art Freispruch“, eine Enttäuschung. Dem Gutachten sind von zahlreichen Seiten grobe Unterlassungen vorgeworfen worden. Kaleck erwähnt lediglich, dass Tomuschat nur mit einer Seite gesprochen hat. Es fehlt die inhaltliche Kritik. Die wird in meinem Dokumentarfilm dargestellt.

34.44 Zu Hachmeisters Recherchen und den verschlossenen Daimler-Archiven. „Daimler-Benz war ausserordentlich restriktiv und ich habe erst im nachhinein wirklich begriffen, woran es lag. Ich habe zunächst gedacht, es ging um die Biographie Hanns-Martin Schleyers und seine SS-Vergangenheit und seine Rolle im besetzten Prag. Aber es ging doch letztlich konkret um die Südamerika- Aktivitäten von DB. Das war der Punkt, wo bei der Führungsspitze wohl die höchste Nervositätsstufe zu verzeichnen war“. Hachmeister hat ausdrücklich mich als Quelle für Schleyers Südamerikas-Aktivitäten genannt. Das wird unterschlagen. Hachmeisters Worte wurden im Übrigen in einen falschen Zusammenhang gestellt, denn Schleyer war in Südamerika tief in die Nazigeldwäsche der fünfziger Jahre verstrickt aber nicht in das Beseitigen von 14 Gewerkschaftern während der Diktatur. Für das letztere ergeben sich aus den Akten keine Anhaltspunkte, und wer den Fall studiert hat, weiss, dass Vorstandsvorsitzende keine Gewerkschafter am anderen Ende der Welt beseitigen. Von einem intensiven Aktenstudium durch TVSchoenfilm ist mir nichts bekannt, wohl aber vom Studium meiner Arbeit.

35.13 „2006 kommt die argentinische Justiz zu dem Schluss, dass es zwischen MBA und der regimenahen Gewerkschaft Smata eine Komplizenschaft gegeben habe, weil beide von den Säuberungen wussten. Aber Anklage wird nicht erhoben, weil man persönlich Verantwortliche nicht habe ermitteln können.“ Dieser Beschluss steht auf meiner homepage, ist aber falsch abgeschrieben bzw. übersetzt. In dem Beschluss heisst es, dass bei der Repression gegen die unabhängigen Betriebsräte Smata und das Unternehmen die Komplizen der Militärs waren. Das ist der springende Punkt.

Das Machwerk erweckt den Eindruck, dass damit in Argentinien die Ermittlungen beendet wurden („Anklage wird nicht erhoben“). Das ist falsch, entspricht aber genau der Darstellung der Firma, etwa dem BDI gegenüber, der in einem Amicus-Curiae-Brief an den US-Supreme Court die Nicht-Eröffnung des Verfahrens gegen Daimler gefordert hat. Richtig ist, dass das Verfahren an das Gericht in San Martín abgegeben wurde, das, wenngleich lustlos, in der Sache ermittelt – ebenso wie ein Richter in La Plata.

40.44 „In Argentinien haben viele unterschiedliche Erwartungen an den Prozess in den USA. Die ehemaligen MBA-Arbeiter (wollen) die Erinnerung aufrechterhalten“. 41.28 Crosato glaubt nicht an ein „positives Urteil“ in USA, „das würde der Kapitalismus nie zulassen“. Crosato ist in dem US-Verfahren nicht Kläger sondern der Zeuge Daimlers. Wer hat, ausser Daimler selbst, „unterschiedliche Erwartungen an den Prozess in den USA“? Mich würde das interessieren. Mir sind in Argentinien nur positive Erwartungen bekannt.

41.58 Man fragt: gibt es Gerechtigkeit? Das ist genau die Schluss-Sequenz aus meinem Film. Dort stelle ich die Frage nach der Gerechtigkeit und lasse die Beteiligten dazu zu Wort kommen. Wieder kopiert.

42.22 D'Alesandro „Falls ein Prozess in den USA stattfindet, würde es schon eine kleine Tür sein, die sich öffnet, aber ich finde es viel wichtiger, dass der Kampf in Argentinien geführt wird“. D'Alessandro ist im US-Verfahren nicht Kläger sondern Zeuge Daimlers und hat keinen Kontakt zu den Familienangehörigen und den Anwälten, die diese Verfahren gegen MBA in Argentinien und den USA vorantreiben. Er stiftet Verwirrung und hat bei den Bemühungen für Gerechtigkeit keine Rolle gespielt.

Weder die Daimler AG noch der BDI zweifeln daran, dass das US-Verfahren, sollte es eröffnet werden, ein Meilenstein in der internationalen Menschenrechtsdiskussion sein wird. Ein Kommentar von Seiten des Kapitals wäre überaus interessant gewesen. Man hätte nur ehrlicher Weise sagen sollen: wir zeigen Euch jetzt die Sicht des Kapitals.

Mein Dokumentarfilm ist bei Labournet.tv und bei Youtube zu sehen.
<http://de.labournet.tv/video/6126/wunder-gibt-es-nicht>